

InvestNews

Nr. 03/2015

März 2015

Die globalen Aktienmärkte konnten im Monat Februar mit Unterstützung von positiven volkswirtschaftlichen Daten und der lockeren Geldpolitik der Zentralbanken in den gewichtigen Volkswirtschaften zum Teil erhebliche Kursgewinne verzeichnen.

Am europäischen Aktienmarkt ging es wieder deutlich nach oben. Der Leitindex der Eurozone, der EURO STOXX 50, gewann 7,4% hinzu, beim wesentlich breiter gefassten Stoxx Europe 600 stand zum Monatsende unterm Strich ein Plus von 6%. Ebenfalls stark nach oben tendierte der Deutsche Aktienindex DAX mit +6,6%. Er erreichte damit neue historische Höchststände - jeweils jenseits von 11.000 Zählern. Der italienische Aktienmarkt lief noch etwas stärker ins Plus. Im Februar fuhr der Leitindex FTSE MIB 8,9% ein, seit Jahresanfang beläuft sich der Gewinn damit auf satte 17,5%.

In der ersten Monathälfte ließen die politischen Unsicherheiten im Zusammenhang mit der griechischen Staatsverschuldung die Anleger noch zögern. Der aggressive Auftritt des neuen Premierministers, Alexis Tsipras, und seines Finanzminister, Giannis Varoufakis, und ihre insgesamt unversöhnliche Haltung zu Reformen ließen auf langwierige Verhandlungen schließen. Zur Monatsmitte kam allerdings Bewegung in die Sache. Zu jenem Zeitpunkt drohte sich die Situation zuzuspitzen: die Zeit drängte, Griechenland brauchte dringend frisches Geld und musste daher Zugeständnisse machen. Die Kauflust der Anleger kehrte in der Folge zurück. Diese griffen aber auch aufgrund einer sich abzeichnenden konjunkturellen Aufwärtsbewegung beherzter bei europäischen Aktien zu. Dabei wirkte auch der sehr niedrige Ölpreis wie ein Konjunkturprogramm. Zusätzlich stützte die abgeschwächte europäische Gemeinschaftswährung die Märkte.

Die US-Aktienmärkte haben im Februar ebenfalls deutliche Kursgewinne verbucht. Unter dem Eindruck einer positiven Berichtssaison und einer verbesserten Konsumentenstimmung kletterte der Leitindex Dow Jones Industrial Average im Berichtsmonat um 5,6% nach oben. Der marktweite S&P 500 stieg um 5,5% und erreichte damit ein neues Allzeithoch. Im Aufwind befanden sich außerdem die asiatischen Börsen: der Nikkei 225 kletterte als einer der stärksten Leitindizes 6,4% nach oben.

Am Devisenmarkt stach in erster Linie die Entwicklung des Russischen Rubel hervor. Dieser erzielte sowohl gegenüber dem Euro als auch dem US-Dollar einen Aufwertungsgewinn von rund 12%. Dabei hatte sich die fundamentale Lage Russlands gegenüber dem Januar aber kaum zum Besseren verändert: die Ratingagentur Moody's stufte die russischen Fremdwährungsverbindlichkeiten des Staates und vieler Unternehmen vielmehr in den Junk-Bond-Bereich zurück. Die Abwärtsbewegung des Euro gegenüber dem US-Dollar hat sich zuletzt etwas verringert.

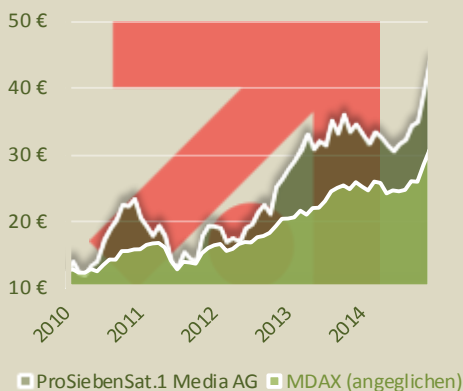
	Entwicklung zum 27.02.2015	1 Monat	1 Jahr
FTSE MIB	22.337,79 28.02.2014 20.442 52W Hoch 17.556 52W Tief 22.400 Volatilität 24,59	+8,9% ↑	+9,3% ↑
DAX	11.401,66 28.02.2014 9.692 52W Hoch 8.355 52W Tief 11.495 Volatilität 17,79	+6,6% ↑	+17,6% ↑
DOW JONES	18.132,70 28.02.2014 16.322 52W Hoch 15.855 52W Tief 18.183 Volatilität 11,40	+5,6% ↑	+11,1% ↑
NIKKEI 225	18.797,94 28.02.2014 14.841 52W Hoch 13.885 52W Tief 18.808 Volatilität 18,92	+6,4% ↑	+26,7% ↑
EUR/USD	1 Monat -0,8% ↓ 1 Jahr -18,9% ↓	Entwicklung - Feb 2015	
EUR/RUB	1 Monat -12,1% ↓ 1 Jahr +38,8% ↑	Entwicklung - Feb 2015	
BRENT	1 Monat +16,0% ↑ 1 Jahr -39,7% ↓	Entwicklung - Feb 2015 in USD	
WTI	1 Monat +1,6% ↑ 1 Jahr -45,7% ↓	Entwicklung - Feb 2015 in USD	

ProSiebenSat.1 Media AG

Rechtlicher Sitz	Unterföhring, DE
Rechtsform	Aktiengesellschaft
Branche	Filmwirtschaft

Chart

ProSiebenSat.1 Media AG vs. MDAX



ISIN	DE000PSM7770
Aktienindex	MDAX
Streubesitz	62,81%

Unternehmensdaten und Fakten

Umsatz 2014	2,9 Mrd. EUR
Umsatzwachstum	10,4%
EBIT-Marge 2013	25,15%
ROE	48,6%
ROA	7,2%
Gewinn 14	373,5 Mio. EUR
Bilanzsumme 2013	3,6 Mrd. EUR

Beschäftigte	Ca. 3.600
Marktkapitalisierung	9,8 Mrd. EUR

Kennzahlen

	2015e	2016e	2017e
KGV	19,8	18,5	17,6
Gewinn / Aktie	2,2	2,35	2,47
Gewinnwachstum (%)	12,6	7,0	1,7

Mehr Finanzinformationen



Die ProSiebenSat.1 Media AG ist ein börsennotiertes deutsches Medienunternehmen, welches neben den deutschen Free-TV-Fernsehsendern ProSieben, SAT.1, Kabel eins, Sat.1 Gold, ProSieben Maxx und sixx, auch drei deutsche Pay-TV-Fernsehsender unter einem Dach vereint. Außerdem stellt das Unternehmen über verschiedene Internetdienste Inhalte zur Verfügung. Darüber hinaus ist das Unternehmen in den Bereichen Produktion, Vermarktung, Vertrieb von Fernsehen, Internet und Transaktionsfernsehen aktiv.

Das heutige Unternehmen entstand im Oktober 2000 durch einen Zusammenschluss der Pro Sieben Media AG, welche unter anderem die Sender ProSieben, Kabel eins und N24 umfasste, mit der Sat.1 Satelliten Fernsehen. Dabei ist das Unternehmen ProSiebenSat.1 mit den großen Namen und Dramen der jüngeren deutschen Mediengeschichte eng verbunden: anfangs gehörte die Firma zum Imperium von Leo Kirch. Dieser hob das Unternehmen im Oktober 2000 durch die Fusion der beiden Sender Sat.1 und ProSieben aus der Taufe. Obwohl beide Unternehmen bereits zuvor zum Kirch-Imperium gehörten, waren Fusionsversuche bis dahin gescheitert, da die deutschen Medienkonzentrationsregeln dem Vorhaben einen Riegel vorschoben. Aus diesem Grund hatte offiziell jahrelang Kirch's Sohn, Thomas, ProSieben geführt. In einer komplexen Transaktion erwarb außerdem die Axel Springer AG einen 11,5-prozentigen Anteil an der neuen ProSiebenSat.1 Media AG. Springer war zuvor bereits an Sat.1 beteiligt gewesen, während Kirch wiederum 40% an der Springer AG hielt.

Als 2001 erste Zweifel an Kirchs Kreditwürdigkeit aufgekommen waren, übte Springer-Chef Mathias Döpfner eine Put-Option aus, die es ihm erlaubte, den Anteil an ProSiebenSat.1 für 790 Millionen € zu verkaufen. Diese Operation fand in erster Linie in der Hoffnung statt, dass bei Zahlungsunfähigkeit die ganze Sendergruppe der Axel Springer AG zufallen würde. Die Gläubigerbanken verhinderten diesen Deal jedoch, vielmehr wurde die Kirch-Gruppe zerschlagen und die „Überreste“ in einem jahrelangen Insolvenzverfahren verwertet. Schließlich erwarb im August 2003 der US-amerikanische Medienunternehmer Haim Saban zusammen mit einem Bankenkonsortium die Aktienmehrheit am Konzern. Trotz aller Beteuerungen, längerfristig engagiert zu bleiben, entschied sich Saban aber bereits Mitte 2005, ProSiebenSat.1 zu verkaufen. Eine Übernahme durch die Axel Springer AG wurde, nach bereits weit gediehenen Verhandlungen, vom Bundeskartellamt und der Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich untersagt. Im zweiten Anlauf zum Verkauf einigte sich Saban Ende 2006 mit einem Konsortium ausländischer Finanzinvestoren. Für rund drei Milliarden Euro ging der Konzern an Permira und KKR. Der größte Deal in der deutschen Mediengeschichte hatte Sabans eingesetztes Kapital praktisch versechsfacht. Im Sommer 2007 wurde die ProSiebenSat.1 Media AG mit der ebenfalls unter der Kontrolle von Permira und KKR stehenden SBS Broadcasting Group verschmolzen um einen europäischen Medienkonzern zu bilden. Die neue Sendergruppe wurde damit zum zweitgrößten Fernsehanbieter Europas. Allerdings stieg die Verschuldung des Unternehmens durch diese Operation stark an. Nach einer Reihe von Rationalisierungsmaßnahmen und Verkäufen von Unternehmensanteilen stiegen die Finanzinvestoren 2011 teilweise aus dem Kapital der Sendergruppe aus und verkauften an der Börse 3,7 Prozent des Grundkapitals. Anfang 2014 erfolgte dann der Komplettausstieg.

Heute ist die ProSiebenSat.1 Media AG auf allen Stufen der TV-Wertschöpfung aktiv. Dies umfasst Produktions- und Distributionsaktivitäten sowie die Vermarktung von Werbezeiten. Im Zuge kontinuierlicher Konzernumbau-Maßnahmen bemühte sich das Unternehmen einerseits immer wieder sowohl um Konzentration auf Kernkompetenzen wie auch um Expansion. Seit 2011 verfolgt das Management eine "Vier-Säulen-Strategie". Die Säule "Fernsehen im deutschsprachigen Raum" gilt dabei als Kerngeschäft, während die weiteren Säulen "Fernsehen international", "Neue Medien und verwandte Bereiche" und "Produktion und Vertrieb von Programminhalten" sind.













Schon früh wurde das Ziel ausgegeben die Umsatzgenerierung zu streuen. Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2015 hat es sich das Management daher zum Ziel gesetzt rund 50 Prozent der Einnahmen außerhalb der Werbung zu erzielen. Hierzu betreibt der Konzern beispielsweise in Kooperation mit Warner Music das Label „starwatch music“, daneben unterhält ProSiebenSat.1 unter anderem auch eine Künstler-Management Agentur, die Online Spieleplattform „sevengames.com“ und die Video-On-Demand Plattform „Maxdome“.

Das Geschäftsjahr 2014 endete für ProSiebenSat.1 erfolgreich. Die für 2015 ausgegebenen Umsatzziele erreichte man bereits im abgelaufenen Jahr und damit früher als ursprünglich geplant. 2014 stieg der Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um 10,4 Prozent auf 2,88 Milliarden Euro. Die Münchner profitierten dabei von der robusten deutschen Konjunktur, die maßgeblich bestimmt, wie viel Geld Werbekunden für Fernsehspots und andere Reklame ausgeben. Auch für 2015 sind die Konjunkturaussichten durchaus solide. Zudem steht kein sportliches Großereignis an, das ProSiebenSat.1 Zuschauer abzwacken könnte. Um sich, wie weiter oben beschrieben, unabhängiger vom konjunkturenfalligen Werbemarkt zu machen, setzt ProSiebenSat.1 verstärkt auf das Digitalgeschäft. Die Sparte mit Angeboten wie wetter.com, dem Reiseportal weg.de oder der Online-Videothek Maxdome wuchs im vergangenen Jahr deutlich schneller als der klassische TV-Bereich. Auch das Geschäft mit eigenen Film- und Serienproduktionen zog kräftig an.

ProSiebenSat.1 gilt nunmehr bereits seit längerem als heißer Aufstiegs kandidat in den deutschen Leitindex, dem DAX.



Was aus 100.000 Euro seit 01.01.2012 wurde

 Europäische Aktien 131.953,12 <i>6,37% / 7901,86€ zum Vormonat</i>	 US Aktien 173.881,03 <i>6,38% / 10434,96€ zum Vormonat</i>
 Aktien Weltweit 156.076,40 <i>6,58% / 9634,65€ zum Vormonat</i>	 Tech-Aktien 171.654,00 <i>4,04% / 6660,13€ zum Vormonat</i>
 Japanische Aktien 154.433,28 <i>5,26% / 7723,55€ zum Vormonat</i>	 Aktien Emerging Markets 110.586,95 <i>3,86% / 4105,16€ zum Vormonat</i>
 Europäische Anleihen 119.813,79 <i>0,79% / 940,95€ zum Vormonat</i>	 Sparbuch Euribor 3M 100.583,86 <i>0,01% / 07,68€ zum Vormonat</i>
 US Dollar 117.836,73 <i>0,85% / 991,45€ zum Vormonat</i>	 Japanischer JPY 85.456,17 <i>-0,96% / -831,05€ zum Vormonat</i>
 Goldpreis London 85.125,69 <i>-3,61% / -3188,23€ zum Vormonat</i>	 Immobilien Italien 96.001,51 <i>-0,08% / -75,44€ zum Vormonat</i>

Obligationen mit unterschiedlichen Risiko/Ertrags-Profilen

BESCHREIBUNG	ISIN	FÄLLIGKEIT	ZINSEN	NOMINAL	PREIS VOM 06.03.2015	BRUTTO-RENDITE	RATING S&P
Landw. Rentenbank 1,2% 2017	XS0547228188	20.09.2017	fix	1,200	102,64	0,106	AAA
BEI 3% 2022	XS0544644957	28.09.2022	fix	3,000	120,75	0,176	AAA
BNG 4,785% 2016	XS0308134641	30.11.2016	fix	4,785	107,86	0,163	AA+
GE Capital 4,35% 2021	XS0273570241	03.11.2021	fix	4,350	124,49	0,535	AA+
Sanofi 1% 2017	FR0011355791	14.11.2017	fix	1,000	102,52	0,010	AA
Deutsche Bahn 4,375% 2021	XS0452868788	23.09.2021	fix	4,375	125,42	0,375	AA
Toyota 1,25% 2017	XS0881360555	01.08.2017	fix	1,250	102,78	0,037	AA-
Nat. Australia Bank 4,75% 2022	XS0813400305	08.08.2022	fix	2,750	114,63	0,667	AA-
BASF 4,25% 2016	XS0439773002	14.10.2016	fix	4,250	106,68	0,017	A+
BNP Paribas 3,75% 2020	XS0562852375	25.11.2020	fix	3,750	117,68	0,542	A+
ENI 4,875% 2017	IT0004760655	11.10.2017	fix	4,875	111,74	0,266	A /*-
GDF Suez 3% 2023	FR0011261924	01.02.2023	fix	3,000	118,41	0,556	A
Eon 6,375% 2017	XS0148579153	29.05.2017	fix	6,375	113,74	0,116	A- /*-
Goldman Sachs 3,25% 2023	XS0882849507	01.02.2023	fix	3,250	115,92	1,082	A-
Bertelsmann 4,75% 2016	XS0268583993	26.09.2016	fix	4,750	107,12	0,094	BBB+
EVN Energie 4,25% 2022	XS0690623771	13.04.2022	fix	4,250	121,73	1,004	BBB+
Enel 3,5% 2016	IT0004576978	26.02.2016	fix	3,500	103,23	0,101	BBB
Mediobanca 4,5% 2020	IT0004608797	14.05.2020	fix	4,500	116,16	1,206	BBB-
Lufthansa 6,5% 2016	XS0438813536	07.07.2016	fix	6,500	108,19	0,253	BBB-
Petrobras Fin. 3,75% 2021	XS0982711987	14.01.2021	fix	3,750	92,82	5,152	BBB-
Renault 4,625% 2020	FR0011052117	25.05.2016	fix	4,625	104,95	0,454	BB+
LaFarge 4,75% 2020	XS0215159731	23.03.2020	fix	4,750	118,58	0,904	BB+
Thyssenkrupp 4,375% 2015	DE000A1MA9H4	28.02.2017	fix	4,375	106,48	0,991	BB
Hungary 3,875% 2020	XS0212993678	24.02.2020	fix	3,875	112,37	1,236	BB

Quelle: Bloomberg

ETFs – die wichtigsten Fakten im Überblick

Viele Privatanleger haben bereits einmal von ETFs gehört, dennoch wissen die meisten nicht genau, worum es sich bei diesen Finanzprodukten handelt, wie sie aufgebaut sind bzw. funktionieren und worin deren Vor- und Nachteile liegen. Dabei handelt es sich um ein Anlageprodukt, dessen Funktionsweise relativ einfach zu verstehen ist.

ETFs oder Exchange Traded Funds haben in relativ kurzer Zeit beachtliche Erfolge verzeichnet. Kaum ein anderes Investmentprodukt konnte in den vergangenen 20 Jahren eine höhere Aufmerksamkeit auf sich lenken. War der Bekanntheitsgrad in den 90ern vor allem in den USA rasch angestiegen, erleben diese Instrumente seit Anfang des neuen Jahrtausends auch in Europa einen rasanten Aufschwung. Die Gründe hierfür liegen vor allem in der einfachen und zumeist transparenten Handhabung.

Bereits im Jahr 1971 wurde der erste Indexfonds für professionelle Anleger, mit dem Namen „Samsonite Pension Fund“ von Bill Fouse und William Sharpe in den USA geschaffen. 1975 folgte der erste Indexfonds für Privatanleger, der allerdings noch nicht an der Börse gehandelt wurde. Erst rund zwei Jahrzehnte später, am 22. Januar 1993 war dann der erste börsengehandelte Indexfonds auf dem Markt erhältlich. Der sogenannte «Spider» (Börsenticker SPY) legte sozusagen den Grundstein für die fulminante Erfolgsgeschichte der Exchange Traded Funds.

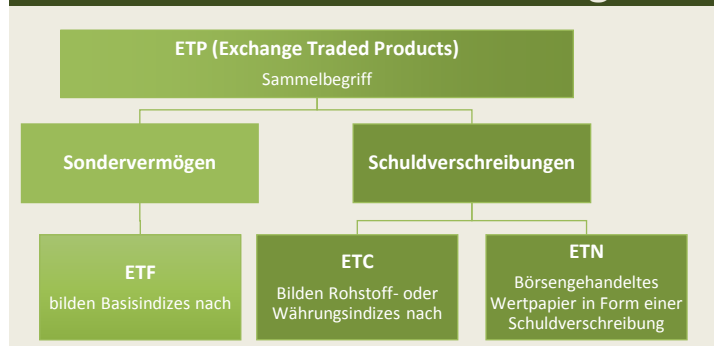
Im Grunde genommen ist ein ETF nichts anderes als eine spezielle Art von Indexfonds, also einem Fonds, welcher, wie der Namen bereits verrät, einen Index abbildet. Ein Index ist wiederum nichts anderes als ein Börsenbarometer bzw. die Zusammenfassung bestimmter Anlagewerte. Der Zweck eines Börsenindex ist es, die Marktentwicklung repräsentativ zu dokumentieren. Aus diesem Grund unterliegen Indizes einem strengen Regelwerk, welches das Auswahlverfahren der einzelnen Indexbestandteile definiert, die Berechnungsart festlegt oder die regelmäßige Überprüfung dokumentiert. Berechnet werden sie in den meisten Fällen von unabhängigen Indexanbietern. Allseits bekannte Indizes sind beispielsweise die Leitindizes internationaler Handelsplätze, etwa der FTSE Mib in Mailand, der Dax in Deutschland oder der Eurostoxx auf europäischer Ebene. Natürlich sind auch andere Indizes als Basis möglich: neben Aktienindizes sind dies Obligationen-, Geldmarkt-, Immobilien-, Hedge Funds-, Währungs- oder Rohstoffindizes.

Allerdings ist Index nicht immer gleich Index. Ein wichtiges Unterscheidungsmerkmal liegt zum Beispiel in der Behandlung der Dividenden. So zeigt ein Preisindex, auch Kursindex genannt, die reine Kursentwicklung. Dies bedeutet, Dividenden- und Bezugsrechtserlöse sind im Index nicht enthalten, sondern werden an den Quoten-Inhaber ausbezahlt. Eine solche Dividendenauszahlung führt folglich zu entsprechenden Kursabschlägen.

Dagegen zeigen Performanceindizes, auch Total-Return-Indizes genannt, die wirkliche Wertentwicklung des dem Index zugrunde liegenden Wertpapierportfolios auf. Dividenden werden in diesem Fall in den Fonds reinvestiert.

ETFs sind aufgrund der 1:1 Abbildung eines Indexes passiv verwaltete Fonds und verursachen daher einen geringeren Verwaltungsaufwand. Im Gegensatz zu einem aktiv gemanagten Fonds werden ETFs vom Fondsmanager nicht an Trends und Marktsituationen angepasst. Sie bieten Marktchancen, etwa in einem bestimmten Wirtschaftssektor, gehen am Anleger aufgrund des nicht aktiven Managementansatzes daher oft vorbei.

ETFs – Eine Klassifizierung



Indezertifikate bilden ebenso wie ETFs den Markt nahezu eins zu eins ab. Dennoch unterscheiden sich die Produkte in einigen Aspekten. Während ETFs und Indexfonds keine Fälligkeiten haben, können Indezertifikate ohne Open-End-Charakter einen festen Rückzahlungspunkt aufweisen. Grosse Unterschiede gibt es hinsichtlich des Risikos. Indexfonds und ETFs gelten rechtlich gesehen als Sondervermögen. Das bedeutet, dass im Konkursfall das Geld nicht in die Konkursmasse fällt, sondern an den Anleger ausbezahlt wird. Dennoch ist zu beachten, dass auch vereinzelt ETFs ein Gegenparteiisiko aufweisen können. Indezertifikate sind dagegen Schuldverschreibungen und weisen ein Emittentenrisiko auf. Im Konkursfall können Anleger leer ausgehen, denn die Vermögenswerte fallen in die Konkursmasse und werden nur zurückbezahlt, wenn noch genügend Mittel zur Verteilung zur Verfügung stehen. Selbiges gilt im Übrigen auch für ETCs (Exchange Traded Commodities) und ETNs (Exchange traded Notes). Beide sind rein rechtlich gesehen keine Fondsvermögen, sondern vielmehr Zertifikate bzw. Schuldverschreibungen und unterliegen damit ebenso wie Indezertifikate dem Emittentenausfallrisiko. Allerdings sind am Markt sowohl ETCs als auch ETNs erhältlich, welche durch Gegenwerte besichert sind. Die Besicherung dieser Produkte ist jedoch nicht standardisiert.

Natürlich sind aber auch ETFs nicht risikolos. Wie alle Produkte am Finanzmarkt sind sie einem Markt- und gegebenenfalls einem Währungsrisiko ausgesetzt. Ein Anleger sollte dies bei seiner Investmententscheidung immer auch berücksichtigen. Zu den größten Vorteilen dieser Produktart zählen die transparente und zumeist einfach verständliche Konstruktion sowie die Handelbarkeit an Börsen. Nachteilig kann sich dagegen das passive Fondsmanagement und damit das Entgehen von Marktchancen auswirken.

Die Inhalte dieser Newsletter dienen der allgemeinen Information und werden regelmäßig aktualisiert und überprüft. Der Investmentclub übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen den Investmentclub, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Die auf diesen Seiten angegebenen Wertentwicklungen beziehen sich auf die Vergangenheit und sind keine Garantie für zukünftige Entwicklungen. Die Informationen können eine kompetente persönliche Beratung von Fachleuten NICHT ersetzen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Raiffeisen InvestmentClub www.raiffeisen.it/investmentclub
Redakteur: Martin Altstätter / Raiffeisen Landesbank Südtirol
Versand: Raiffeisenverband Südtirol Gen.

